

20.10. —
22.10.2016

DO 20.10.16 | 14:00-16:00

**Workshop für
Student_innen**
Claudia Slanar und
Ralo Mayer

DO 20.10.16 | 18:00

**Einführung und
Filmprogramm
zum Thema**
Claudia Slanar

FR 21.10.16 | 14:00

**E.T.E. –
Außerirdische
Ökologien,
das Gestrüpp**
Ralo Mayer

FR 21.10.16 | 15:00

**Gigantische
Hüllen und das
totale Interieur**
Douglas Murphy

FR 21.10.16 | 17:00

**Geisterhäuser
in Hochge-
schwindigkeit:
Orbitale Zukünfte**
Alice Gorman

FR 21.10.16 | 19:00

**Buchpräsentation
Mensch
macht Natur**
Gabriele Mackert und
Michael Wagreich

SA 22.10.16 | 13:00

**Das Universum
abbilden:
über Maßstab,
Berechnung
und Komposite**
Vera Tollmann

SA 22.10.16 | 15:00

**Die "Invasion"
der Chaostheorie
und der Science
Fiction auf das
Weltraumrecht**
Saskia Vermeulen

SA 22.10.16 | 17:00

Runder Tisch
Abschlusspanel mit
den Teilnehmer_innen

Propulsion: On Changing Futures

Ortsbezogene Kunst

Universität für angewandte Kunst Wien
Expositur Paulusplatz 5, 2. Stock, 1030 Wien
www.ortsbezogenekunst.at

di:'angewandte

Nach dem ersten Runden Tisch *Humans Make Nature*, bei dem Landschaft im Anthropozän thematisiert wurde haben wir, für die Konzeption des Runden Tisch 2016 an der Abteilung für Ortsbezogene Kunst, Claudia Slanar eingeladen. Sie hat in Zusammenarbeit mit Ralo Mayer das diesjährige Programm zusammengestellt, das sich vergangenen wie möglichen neuen Zukunftsentwürfen widmet.

Propulsion: On Changing Futures

November 2015: Vier Jahrzehnte nach der Veröffentlichung der *Grenzen des Wachstums* unterzeichnet US-Präsident Barack Obama ein Gesetz, das Firmen und Privatpersonen den Abbau der unbegrenzten Ressourcen auf anderen Himmelskörpern erlaubt.

August 2016: Im Orbit des Roten Zwergs Proxima Centauri, nur 4,2 Lichtjahre von uns entfernt, wird ein erdähnlicher Planet entdeckt. Über Wasservorkommen auf seiner Oberfläche kann derzeit nur spekuliert werden, an interstellaren Sonden wird geforscht.

Auf der Erde sind wir gegenwärtig mit massiven Veränderungen ökonomischer, ökologischer und sozialer Art konfrontiert, deren Komplexität und Auswirkungen schwierig zu fassen sind. Mediale Bilder wie Darstellungen beschwören Katastrophenszenarien und die Dringlichkeit, diesen zu begegnen, und verunmöglichen dabei notwendige Ausdifferenzierungen. Damit spielen sie der zunehmenden Implementierung neoliberaler ökonomischer Maßnahmen in die Hände („Disaster Capitalism“, Naomi Klein) und verstellen ebenso den Blick auf Alternativen oder gar radikale Gegenentwürfe zu einem System, das bereits an der Schwelle zu seiner eigenen Auflösung steht.

Der Weltraum, zentraler Zukunfts-Bezugspunkt des 20. Jahrhunderts, rückt heute über wissenschaftliche, technologische und ökonomische Entwicklungen erneut ins Blickfeld unterschiedlicher Interessen. Dabei bemühte Diskurse von Entdeckung, Expansion und Ressourcenverwendung erinnern frappant an terrestrische Politiken und Ideologien der letzten Jahrhunderte und werfen transdisziplinäre Fragen auf: Wie lässt sich das zukünftige kulturelle Erbe im Weltraum erforschen, ohne koloniale Muster des Eroberns und Entdeckens zu wiederholen? In welchem Verhältnis stehen Pläne zur Besiedlung des Alls zu architektonischen und urbanistischen Entwürfen auf der Erde? Impliziert das Konzept des Anthropozän mittlerweile nicht nur menschliche Eingriffe in die Geologie der Erde, sondern auch solche auf anderen Planeten? Wem gehören Himmelskörper, und welche Verantwortung tragen wir im Umgang mit außerirdischen Orten und Objekten selbst wenn diese unbelebt sind?

Schließlich gilt unser Interesse am „Outer Space“ auch seiner Funktion als narrativem Topos, der historisch ganz klar für unterschiedlichste Zukunftsentwürfe jenseits der Erde stand. Wie können wir im Zeichen einer Krise von Zukünftigkeit („futurity“) auf historisch-politischer Ebene – nicht zuletzt eine Krise der linearen, progressiv-gedachten, westlichen Zukunft – Zukunftsentwürfe heute denken? Auf künstlerischer Ebene ist dabei der essayistische Film eine

jener Möglichkeiten, die Spekulation sowie ambivalente Bilder und post-repräsentative Ansätze erlauben. Vielschichtige, transdisziplinäre künstlerische Praktiken bieten jene Offenheit und veränderte Schwerkraft, in der nicht nur die Komplexität der Gegenwart, sondern auch eine „potential past futurity“ abseits von Simplifizierungen verhandelbar ist.

ALICE GORMAN

Geisterhäuser in Hochgeschwindigkeit: Orbitale Zukünfte

Die Maschinen und Gerätschaften jeder Raumfahrts-epoche verweisen auf Zukunftsvisionen, die auf den unterschiedlichen Abstufungen von Schwerkraft basieren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte sich Konstantin Tsiolkovsky vor, dass das Leben in Mikrogravitation eine idyllische, egalitäre Gesellschaft hervorbringen würde: Menschen schweben in Gewächshäusern im Orbit, angetrieben durch unbegrenzt verfügbare Sonnenenergie. Stattdessen umkreisen heute Trümmer von Raketen und Satelliten die Erde und zersplittern dabei in immer kleinere Fragmente – ähnlich jenen Kunststoffteilchen, die sich in unseren Ozeanen sammeln.

Inmitten dieses Trümmerschwarms, aber auch in weiter entfernten Regionen unseres Sonnensystems, befinden sich stillgelegte Raumfahrzeuge. Sie tragen die Hoffnungen und Ängste jener mit sich, die in der irdischen Schwerkraft zurückbleiben. Im Unterschied zu archäologischen Artefakten auf der Erde, die erst durch Ausgrabungen ans Licht gebracht werden müssen, sind diese Trümmer nicht versteckt und ziehen ihre Kreise inmitten funktionstüchtiger Satelliten. Sie sind die nüchterne Erscheinung einer „Vergangenheit, die die Gegenwart heimsucht“. Interessanterweise gibt es zur Zeit nur zwei dieser Objekte, die menschliches Leben beherbergt haben: die leerstehende Tiangong-1-Station und die Internationale Raumstation (ISS), letztere mit menschlicher Besatzung, jedoch mit ungewisser Zukunft. Unser Platz im Raum jenseits der Erde ist prekär und gleichzeitig für viele verheißungsvoll. Welche aufkommenden Technologien könnten neue Zukunftsvisionen ermöglichen, die uns in einen „Raum der Zukunft“ katapultieren – und zu einer zukünftigen Archäologie?

Dr. Alice Gorman ist eine international anerkannte Pionierin auf dem Gebiet der Weltraumarchäologie. Sie ist Senior Lecturer an der Abteilung für Archäologie der Flinders University in Adelaide (AUS), wo sie Archäologie moderner Gesellschaften unter

richtet und zur Archäologie und dem kulturellen Erbe der Raumfahrt forscht. Sie ist Mitglied des American Institute of Aeronautics and Astronautics und der Space Industry Association of Australia und arbeitet seit 2011 am Southern Hemisphere Program der International Space University. Alice Gorman twittert als @drspacejunk und bloggt auf *Space Age Archaeology*. Gorman interessiert sich für die menschliche Fähigkeit, sich an verschiedenste Umgebungen anzupassen, und die Verwendung von materieller Kultur, um sich in neuen Welten zurechtzufinden. In ihren jüngsten Forschungsprojekten untersucht sie orbitalen Weltraummüll als Teil des Anthropozäns, performative Aspekte von Mondlandeplätzen, sowie die Verschränkung von Natur und Kultur auf subatomarer Ebene. Sie forschte überdies zu den Zusammenhängen zwischen indigener Kultur und Weltraumforschung an den Orten von Raketenstartplätzen in Australien und Französisch-Guayana. Nicht zuletzt ging es ihr dabei um eine Kritik an einer kolonialen Haltung wie sie sich in landläufigen Raumfahrtsnarrativen wiederfinden lässt.

FR 21.10.16 | 17:00

RALO MAYER

E.T.E. — Außerirdische Ökologien, das Gestrüpp

Am 26. 9. 1991 beginnen bei Oracle/Arizona acht Crewmitglieder ihre zweijährige Mission im geschlossenen Ökosystem Biosphere 2. Ihr Ziel: die Erforschung globaler ökologischer Zusammenhänge und ein Testlauf zur Besiedlung des Alls. Anlässlich des 25. Jahrestages dieses Experiments präsentiere ich eine bebilderte Geschichte der Ökologie des Weltraums.

Unzuverlässige Synopsis: E.T., im Fummel als post-so-wjetische Consultant und mit Nirvanas pressfrischer CD *Nevermind* auf Repeat, kommt in die Sonora-Wüste,

um mit den Biospherians eine szenische Lesung der Mars-Trilogie von Kim Stanley Robinson zu entwickeln. Matt Damon, liberaler Öko-Erdäpfelzüchter auf dem Mars, diskutiert mit dem Wahlkampfleiter von Donald Trump dessen Takeover von Biosphere 2. (Steve Jobs so: _(^)_/, Joan Baez ♪). William Burroughs und Bucky Fuller hacken Mammutbäume und Allen Ginsbergs Gedicht *Howl*; und psychedelisches Microdosing ist der neue heiße Scheiß in Silicon Valley. *In girum imus nocte et consumimur igni* bzw. *De revolutionibus orbium coelestium* – jetzt auch solarbetrieben!

Ralo Mayer Ralo Mayer ist Künstler und lebt in Wien. Seine künstlerischen Forschungen skizzieren Ökologien der Zeitgeschichte zwischen Vergangenheit, Zukunft und der Science Fiction unserer Gegenwart. Er vermittelt seine ausgedehnten performativen Recherchen in Installationen, Videos, Performances und Texten. Von 2003 bis 2008 war Mayer Gründungsmitglied der selbstorganisierten Manoa Free University, wo er auch das fortlaufende Projekt *HOW TO DO THINGS WITH WORLDS* startete. Seit 2007 arbeitet er an transmedialen Übersetzungen des fiktiven Romans *The Ninth Biospherian*. Mayer präsentierte seine Arbeit bei internationalen Ausstellungen, Filmfestivals und Konferenzen und lehrt an der Abteilung für Ortsbezogene Kunst. Sein PhD-in-Practice Projekt *Space UnSettlements* erforscht die gegenseitige Beeinflussung realer und spekulativer Szenarien des Lebens im All wie auch auf der Erde.

FR 21.10.16 | 14:00

DOUGLAS MURPHY

Gigantische Hüllen und das totale Interieur

In den 1960er und 70er Jahren war fortschrittliche Architektur von dem Gedanken besessen, dass die industrialisierte urbane Gesellschaft durch neue Technologien wieder mit der Natur in Einklang gebracht werden könnte. Während diese Generation unter dem Bann apokalyptischer Szenarien stand und die wachsende Umweltbewegung die Zerstörung des Planeten durch die Moderne prophezeite, war es gleichzeitig eine Ära von beispiellosem technischem sowie gesellschaftlichem Optimismus. Die zentrale räumliche Figur der damaligen Zeit und Vorstellungskraft war der „Dome“, die geodätische Kuppel. Inspiriert von Raumkapseln und neuen Technologien des Bauens und der Klimakontrolle, stellte der Dome das Versprechen einer in den Innenraum

transferierten, geordneten und kontrollierten Natur dar – im kleinen Maßstab der individuellen Blase wie auch im Rahmen ganzer Städte unter Glaskuppeln. Zugleich versprach dieser „erweiterte Innenraum“ eine Landschaft reinen Komforts und konfliktfreier Muße, für politisch Radikale wie auch für die gesellschaftliche Mitte des westlichen Establishments.

In letzter Zeit erlebt das „Kuppel-Denken“ angesichts neuer öffentlicher Diskussionen über technologischen Fortschritt und ökologische Krisen eine Renaissance. Signifikant ist hier Peter Sloterdijks Verwendung des „Crystal Palace“ und des Glashauses als architektonische Metapher der erdrückenden kulturellen Verhältnisse einer globalisierten kapitalistischen Welt. Seine konservative Sicht verwirft ausdrücklich auch jene Ansätze, die in den neuen kapitalistischen Raumanordnungen Anzeichen zukünftiger Emanzipation erkennen, wie z.B. Walter Benjamins „große Interieurs“. Gegenwärtig bedienen sich die omni-präsenten Technologie-Konzerne der idealistischen Visionen einer architektonischen Gegenkultur, um neue Firmenzentralen zu planen. Was können wir also tun, um den Nachhall dieser Bilder in der räumlichen Imagination besser zu verstehen?

Douglas Murphy ist Autor und Architekt und lebt in London. Sein Buch *Last Futures* (Verso, 2016) skizziert eine Kulturgeschichte radikaler Architektur der 1960er und 70er Jahre, in *The Architecture of Failure* (Zero, 2012) geht er der Geschichte der Architektur aus Eisen und Glas und ihrem Einfluss auf die Moderne nach. Im Moment arbeitet er an seinem neuesten Buch, *Nincompoopolis*, über die Architektur von London unter Bürgermeister Boris Johnson. Murphy studierte an der Glasgow School of Art und am Royal College of Art und ist Architektur-Korrespondent des *Icon* Magazins. Er schreibt für eine Reihe an Publikationen über Architektur, Bildende Kunst und Fotografie und hält regelmäßig Vorträge.

FR 21.10.16 | 15:00

VERA TOLLMANN

Das Universum abbilden: über Maßstab, Berechnung und Komposite

Das Universum war immer vermittelt, immer ein Bild, ein virtuelles Universum. Wie verändern sich durch schnelle und leistungsfähige Computer Bilder und Vorstellungen vom Weltraum? Was bleibt unsichtbar? Im Vortrag soll es darum gehen, wie Technologie das

Bild vom Universum mitbestimmt, wo sie Hilfsmittel ist, und wo sich Artefakte bilden. Was die Kompositbilder im Film *Powers of Ten* von Charles und Ray Eames mit aktuellen Abbildungen des Weltalls verbindet: Beide zeigen Raum ohne Zeit. Während *Powers of Ten* unter fotografischen Bedingungen entstand, ist in heutigen Bildern des Universums die Pixelung bedingt durch Sensoren und Computerleistung zu sehen. Digitale Anwendungen haben Manipulation und Manipulierbarkeit von Daten normalisiert, sie stellen eine Möglichkeit dar, mit großen Datenmengen umzugehen.

Während bei den Eames die „Welt“ zweidimensional organisiert und in Strukturen und Raster unterteilt war, basiert Google Earth auf Netzwerken und Algorithmen. Der Eames-Film leistete sich noch den Clou, die Verteilung der Himmelskörper im Weltall isomorph mit der Ansicht von Atomen im Körperinneren darzustellen. Innerhalb des Universums finden sich also sowohl ein Makro- als auch ein Mikrokosmos. *Powers of Ten* zeigt 40 Zehnerpotenzen von $10^{\text{hoch } 24}$ bis $10^{\text{hoch minus } 16}$ Meter. Datenmengen wie Peta- und Exabyte werden ebenfalls in Zehnerpotenzen angegeben; Und Physiker können bis auf $10^{\text{hoch minus } 43}$ Sekunden nach dem Big Bang zurückrechnen. Unvorstellbare Größen sind das.

Vera Tollmann studierte Angewandte Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis in Hildesheim und Cultural Studies in Liverpool. Seit 2015 ist sie Mitglied im Graduiertenkolleg „Ästhetiken des Virtuellen“ an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und promoviert zum Thema „From Universe’s View. Zur bildpolitischen Bedeutung der vertikalen Perspektive“. Zudem ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität der Künste Berlin, wo sie zusammen mit Hito Steyerl und Boaz Levin das *Research Center for Proxy Politics* leitet. Zuletzt erschienene Essays: „The Body of The Web.“ (mit Boaz Levin), in: *Out of Body, Skulptur Projekte Münster 2017*, frieze d/e, No. 23, Frühling 2016; „Watching „Powers of Ten“ in 2014: A Blueprint for Same Old Power Structures?“ auf der Website *Regarding Spectatorship: Revolt and Distant Observer* (Berlin 2015); „The Uncanny Polar Bear“. *Activists Visually Attack an Overly Emotionalized Image Clone* in: *Image Politics of Climate Change. Visualizations, Imaginations, Documentations*. (Birgit Schneider, Thomas Nocke (Hg.), transcript 2014).

SA 22.10.16 | 13:00

SASKIA VERMEYLEN

Die „Invasion“ der Chaostheorie und der Science Fiction auf das Weltraumrecht

Während des Wettlaufs ins All in den 1950er und 60er Jahren kam es zu einer Weiterentwicklung des Weltraumrechts, in der der Einfluss von Science Fiction Literatur besonders spürbar war. Weltraumrecht war bereits auf elementarer Ebene eine Science Fiction, indem es eine Gesetzgebung für Handlungsbereiche noch vor deren technischer Umsetzbarkeit schuf. Der zeitgeschichtliche Hauptanlass dieser Gesetzgebung war die Unterbindung einer militärischen Nutzung des Weltraums. So legte der Weltraumvertrag aus dem Jahr 1967 fest, dass weder der Mond noch andere Himmelskörper Gegenstand territorialer Ansprüche einzelner Nationalstaaten werden können.

Der Vortrag analysiert die semiotische Ebene des Weltraumrechts und vergleicht diese mit Texten aus dem sogenannten „Goldenen Zeitalter“ der Science Fiction Literatur. Während die Sputnik-Krise möglicherweise direkter Auslöser der Entwicklung einer Weltraumgesetzgebung war, gibt es verschiedene erzählerische Motive – wie z.B. die Invasion aus dem Weltraum oder interplanetarer Kolonialismus – die Einblick in die Dreiecksbeziehung von Science Fiction, Gesetz und Technologie bieten können. Von akademischer Seite wurde der Einschreibung von Science Fiction Literatur ins Weltraumrecht – als eine Verfassung des Überflusses, jedoch gleichzeitig von einer dystopischen Zukunft geplagt – bisher kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Über die Werke von Stanisław Lem und seine Interpretation der Chaostheorie werde ich den Mangel an Einfallsreichtum und Spekulation sowohl in der Science Fiction Literatur als auch im Weltraumrecht analysieren. Lems Idee von Literatur als „Raum der Vermittlung, in dem Offenheit und Geschlossenheit, Chaos und Ordnung, Schöpfung und Reflexion miteinander in Beziehung treten“ (Katherine Hayles), kann in diesem Sinne für eine Kritik am Scheitern der SF-Literatur als Schöpferin von Zukunft wie auch Zivilisation fruchtbar gemacht werden.

Dr. Saskia Vermeulen ist eine kritische Rechtswissenschaftlerin, die sich mit der Theorie des Eigentums und Ressourcen in Grenzgebieten auseinandersetzt. Ihre empirische Forschung widmet sich alternativen Besitzstrukturen in indigenen Gemeinschaften. Derzeit stellt sie eine Monographie zu „critical property theory“ zusammen, die sich auf Jacques Derrida und Emmanuel Levinas stützt. Kürzlich hat sie ein neues Forschungsprojekt über rechtliche und ethische

Bedeutungen eines „gemeinsamen Erbes der Menschheit“ begonnen, ein im Zusammenhang von Tiefsee- und Weltraum-Ressourcen und deren geplantem Abbau vieldiskutiertes Konzept. Dies knüpft an ein größeres Projekt über den „ontological turn“ in den kritischen Rechtswissenschaften an: Angelehnt an Karen Barads und Donna Haraways Methode der „diffraction“ und an Rosi Braidottis nomadisches Denken, untersucht Vermeulen die Bedeutung ontologischer Ansätze für die kritische Umweltgesetzgebung und ökofeministische Philosophie im Anthropozän. Saskia Vermeulen ist seit kurzem Chancellor's Fellow und Senior Lecturer an der juristischen Fakultät der University of Strathclyde in Glasgow.

SA 22.10.16 | 15:00

EINFÜHRUNG UND MODERATION

Claudia Slanar ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin, die an der Schnittstelle von kritischer Theorie und künstlerischer Praxis arbeitet, wobei ihr besonderes Interesse der Performativität historischer Erzählungen gilt. Sie ist Co-Herausgeberin einer Monografie über den Experimentalfilmer James Benning (FilmmuseumSynema Editionen, 2007) und hat Texte in internationalen Büchern und Ausstellungskatalogen publiziert, u.a. *Matrix: Gender / Relations / Revisions* (Springer, 2008), *Narcissism* (Cirrus Gallery, 2012) und *Interactive Contemporary Art* (I. B. Tauris, 2014). Von 2012 bis 2013 kuratierte sie, gem. mit Georgia Holz, eine Ausstellungsreihe zu künstlerischer Autorschaft, Desubjektivierung und Realismus, die in der CAC Gallery der University of Irvine, California, in der Tiroler Künstlerschaft in Innsbruck und an der Akademie der bildenden Künste in Wien gezeigt wurde. Claudia Slanar ist derzeit Kuratorin des Ursula Blickle Video Archivs im 21er Haus, Museum für zeitgenössische Kunst in Wien und unterrichtet an der Abteilung für Ortsbezogene Kunst.

Propulsion: On Changing Futures ist eine Vortragsreihe mit Runden Tisch der Abteilung für Ortsbezogene Kunst

Buchpräsentation | Book Launch Publikation zum Runden Tisch 2015: *Mensch macht Natur. Landschaft im Anthropozän*; Gabriele Mackert, Co-Herausgeberin; Michael Wagreich, Leiter der Abteilung für Geodynamik und Sedimentologie, Universität Wien

Impressum | Imprint Konzeption und Projektmanagement: Claudia Slanar, Ralo Mayer; Assistenz Orga-

nisation: Maria Stepanek; Lektorat | copy editing: Sam Frank (Engl.), Ralo Mayer, Claudia Slanar; Übersetzungen: Ralo Mayer (dt.-engl.), Stefan Siemsen (engl.-dt.), Claudia Slanar (engl.-dt.); Grafik: Nicole Six; Display: Student_innen der Abteilung für Ortsbezogene Kunst; Videodokumentation : Hüseyin Keskin; Veranstalter: Abteilung für Ortsbezogene Kunst; Leitung: Paul Petritsch (Six&Petritsch); Team: Katrin Hornek, Ralo Mayer, Claudia Slanar, Maria Stepanek; Unterstützung: Universität für angewandte Kunst Wien; Rektor: Gerald Bast

Do 20.10.16	14:00-16:00	RALO MAYER CLAUDIA SLANAR	Workshop für Student_innen
	18:00	PAUL PETRITSCH CLAUDIA SLANAR	Begrüßung Einführung
	18:30	FILMPROGRAMM ZUM THEMA	Details auf: www.ortsbezogenekunst.at
FR 21.10.16	14:00	GERALD BAST RALO MAYER	Begrüßung E.T.E. – Außerirdische Ökologien, das Gestrüpp
	15:00	DOUGLAS MURPHY	Gigantische Hüllen und das totale Interieur
	17:00	ALICE GORMAN	Geisterhäuser in Hochgeschwindigkeit: Orbitale Zukünfte
	19:00	GABRIELE MACKERT MICHAEL WAGREICH	Präsentation der Publikation zum Runden Tisch 2015: <i>Mensch macht Natur</i>
SA 22.10.16	13:00	VERA TOLLMANN	Das Universum abbilden: über Maßstab, Berechnung und Komposite
	15:00	SASKIA VERMEYLEN	Die „Invasion“ der Chaostheorie und der Science Fiction auf das Weltraumrecht
	17:00	RUNDER TISCH	Abschlusspanel mit den Teilnehmer_innen

Universität für angewandte Kunst Wien, Expositur Paulusplatz 5, 1030 Wien, 2. Stock
Vorträge, Diskussion und Filmprogramm auf Englisch.